Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. in G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 190. Halle, Mittwoch, 17. August 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 16. August Vormittags.)

Halle, den 16. August.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser empfing, einem Telegramm aus Babelsberg, 15. August, zufolge, Vormittags den Grafen Perponcher und den Geh. Oberregierungs-Rath Anders zum Vortrag. Zum Diner waren die in Berlin weilenden aktiven Generale sowie die Kommandeure der Gardekaiser Regimenter geladen. Am Sonntag machte Se. Majestät eine Spazierfahrt durch den Park, nahm später einen Vortrag des Grafen Berchem entgegen und erschien sodann beim Familiendiner.

* Die Kaiserin ist, wie aus Homburg v. d. Höhe, 15. August, depeschirt wird, Morgens 9½ Uhr mittelst Sonderzuges bei bestem Wohlsein von dort abgereist. — Der Prinz von Wales traf am 14. Abends zur Kur dort ein. Später machte derselbe Ihrer Majestät einen Besuch. — Aus Eisenach vom gleichen Tage wird gemeldet: Die Kaiserin ist heute Nachmittag kurz nach 2½ Uhr hier eingetroffen und hat sich alsbald mit dem Großherzog, der bis nach Bebra entgegengefahren war, nach Schloß Wilhelmsthal begeben. Ihre Majestät wurde von dem Publikum, daß sich am Bahnhofe und in den Straßen in großer Menge angesammelt hatte, mit brausenden Hochrufen begrüßt.

* Der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Kissingen soll die Dauer von drei Wochen nicht übersteigen. Von dort werde sich der Kanzler nach Friedrichsruh begeben. — Es liegt auch, wie uns unser Berichterstatter aus Berlin schreibt, in den Absichten des Fürsten-Reichskanzlers, die Tage seines 25jährigen Minister- und Ministerpräsidenten-Jubiläums, den 23 September und 8 Oktober, nicht, wie bisher geglaubt wurde, in Berlin, sondern auf einer seiner Herrschaften, wahrscheinlich in Friedrichsruh zu verleben.

* Dem preußischen Landtage werden, wie der „Allg. Ztg." gemeldet wird, in der nächsten Session keine weiteren kirchenpolitischen Vorlagen zugehen.

* Wie nach der „Weserztg." verlautet, sollen gegenwärtig zwischen der deutschen und russischen Regierung Verhandlungen schweben, die voraussichtlich eine neue Festsetzung der beiderseitigen Grenzen zur Folge haben würden.

* Wie das „British Med. Journ." mittheilt, ist der Kronprinz auf seiner Reise nach Braemar von dem Dr. T. Mark Hovell begleitet, während Dr. Morell Mackenzie sich mindestens ein Mal jede Woche nach Schottland begiebt, um den — im Uebrigen durchaus befriedigenden — Gesundheitszustand seines Patienten zu untersuchen.

* Die Erzbischöfe von Köln und Freiburg und die Bischöfe von Mainz und Trier haben am Freitag auf der Rückreise von der Fuldaer Bischofskonferenz in Frankfurt a. M. dem ultramontanen Historiker Janssen einen Besuch abgestattet.

* Prof. Ritschl in Göttingen hat sich veranlaßt gesehen, den Wortlaut seiner Festrede zu veröffentlichen. Der „Hannov. Kur." beginnt mit dem Abdruck. Wir kommen darauf zurück.

* Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz. Der zuletzt in den „Berl. Polit. Nachr." veröffentlichte Abschnitt bezieht sich auf die kleinen Brennereien, welche nichtmehlige Stoffe verarbeiten und in einem Betriebsjahre nicht mehr als 500 Liter Alkohol erzeugen. Es werden eingehende Bestimmungen getroffen über die Füllung der Brennblase und die Zahl der Abtriebe, die Stundenzahl, das Ausbeuteverhältniß u. s. w. Sodann werden besondere Ausführungsbestimmungen getroffen über die Steuerabfindung von Brennereibesitzern, welche mehlige Stoffe verarbeiten, aber nicht mehr als 1500 bezw. 3000 Hektoliter Bottichraum im Jahre brennen. Es folgen sodann Ausführungsbestimmungen für diejenigen kleinen Brennereien, welche in einem Betriebsjahr nicht mehr als 50 Liter reinen Alkohol erzeugen.

Belgien. Aus Brügge liegt uns folgende Depesche vor: Bei der heute stattgehabten Enthüllung des Denkmals für Breydel und de Koninck hielt der König eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Geschichte Flanderns vom 14. Jahrhundert warf, wo Flandern, in der Gewalt eines fremden Zwingherrn, durch Parteiungen gespalten und von Allen verlassen war. Der König erinnerte an das Auftreten Breydel's und de Koninck's, welche, mächtig durch ihren Muth und ihr Vertrauen, den Herzen ihrer Mitbürger den heldenmüthigen Geist einflößten, welcher sie selber belebte, und sie einem der furchtbarsten Anstürme feindlicher Heere trotzen, den Sieg erringen und dadurch die Unabhängigkeit und Freiheit Flanderns retten ließ.

„Bringen wir", sagte der König, „den bürgerlichen und kriegerischen Tugenden unserer tapferen Vorfahren unsere Huldigung dar! Indem die Flamländer die Thaten derselben verherrlichen, bezeugen sie laut, daß dieselben Gefühle sie beleben und daß sie zu denselben Thaten auch heute fähig sein würden. Den heftigen, aber furchtbaren Stürmen dieser von fortwährenden Kriegen heimgesuchten Zeit sind die Freiheit und Unabhängigkeit, sowie ein 50jähriger Friede gefolgt. Niemals hat Belgien eine Lage gekannt, welche mit derjenigen zu der gleichen wäre, deren sich das Land heute erfreut, aber ein langer Frieden hat auch seine Gefahren. Das Leben der Nationen ist ein Kampf, die Gefahren, welche sie ehemals bedrohten, sind nicht alle verschwunden. Die politischen Schwankungen der modernen Welt sind bedrohlicher in ihren Folgen, die Kriege sind zermalmender und diejenigen, welche sich von ihnen überraschen lassen, sind verloren. Erinnern wir uns, daß der flandrische Löwe nicht schlafen darf. Alle Freiheit entsteht und vergeht mit der Unabhängigkeit. Erheben wir daher unsere Herzen zu der Höhe dieser großen, von unseren Vorfahren uns gegebenen Beispiele und verpflichten wir uns Alle feierlich, vor keinem Opfer zurückzuschrecken, um die Rechte unseres Vaterlandes zu erhalten und ihm ein Schicksal zu sichern, welches seiner ruhmreichen Vergangenheit würdig ist."

— Der fünfte belgische Sozialistenkongreß, welcher am Sonntag in Mons zusammentrat, hat nach dem „Berliner Tagbl." zu einer endgiltigen Spaltung der Partei geführt. 45 Delegirte Südbelgiens verließen den Kongreß und beschlossen, eine besondere, den anarchistischen Tendenzen zuneigende Partei unter Führung des Advokaten Dufuisseaux zu gründen.

Großbritannien. Bei der in Northwich (Cheshire) stattgehabten Parlaments-Nachwahl wurde an Stelle des bisherigen liberal-unionistischen Deputirten Verdin der Gladstonianer Brunner mit 5112 Stimmen gewählt. Der von den liberalen Unionisten aufgestellte Kandidat, Lord Henry Grosvenor, erhielt nur 3983 Stimmen. Die Unionisten verlieren somit einen Sitz im Parlament.

Niederlande. Die Auflösung der beiden Kammern ist auf den 17. August festgesetzt. Die Neuwahlen für die zweite Kammer finden am 1. September, diejenigen für die erste Kammer am 8. September statt. Die Eröffnung der neuen Kammern erfolgt am 19 September.

Bulgarien. Die Eidesleistung. Folgendes ausführlichere Telegramm aus Tirnowa vom Sonntag Abend dient zur Ergänzung und Vervollständigung der kürzeren Depesche in unserer gestrigen 2. Ausgabe:

Heute Vormittag fand in der Kathedrale ein Tedeum statt, an welches sich die Eidesleistung des Prinzen auf die Verfassung anschloß. Der Prinz begab sich mit den Regenten, den Ministern und zahlreichem Gefolge, unterwegs von enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung begrüßt, nach der Kirche und nahm dort in dem Fürstenstuhle Platz. Der Klerus hatte vor einer in der Nähe des Prinzen befindlichen Tafel, auf welcher die heiligen Bücher lagen, Aufstellung genommen. Nach dem Absingen des Tedeum begab sich der Prinz zu Wagen, von der aus Sofia eingetroffenen Leibgarde gefolgt, nach der Sobranje. Der Prinz wurde beim Eintritt mit stürmischen Hurrahrufen begrüßt und nahm auf einer Estrade Platz, zur Rechten des Prinzen standen Stambuloff und Stoiloff, zu seiner Linken Offiziere und die anderen Mitglieder der Regierung, das Gefolge des Prinzen bildete ein Spalier. Der Exarch, welcher ein Kreuz in der Hand trug, richtete eine Ansprache an den Prinzen, in welcher er ihn dazu beglückwünschte, daß er den Wünschen der Sobranje Folge gegeben habe. Darauf sprach ein Pope mehrere Gebete und verlas die auf die Eidesleistung des Fürsten bezüglichen Bestimmungen der Verfassung. Der Prinz hatte inzwischen den Handschuh von seiner rechten Hand gezogen und ein Schriftstück in die linke Hand genommen, von welchem er seine Antworten auf die vom Exarchen an ihn gerichteten Fragen in bulgarischer Sprache verlas. Hierauf küßte der Prinz das ihm von einem Popen dargereichte Kreuz und begab sich dann zu einem Tische, an welchem er die Textesworte des Verfassungseides unterzeichnete, die Stambuloff alsbald mit seiner Gegenzeichnung versah. Nachdem der Prinz auf seinem Sessel wieder Platz genommen hatte, verlas Stoiloff eine an die Versammlung gerichtete Proklamation. Die Versammlung nahm dieselbe mit begeisterten Zurufen auf, der Prinz aber erhob sich und rief: „Es lebe die bulgarische Nation!" Hierauf verließ der Prinz unter unausgesetzten Hurrahrufen der Deputirten die Versammlung. Am Abend fand ein großes Festbanket statt. Dem Vernehmen nach soll morgen die Bildung des neuen Kabinets und übermorgen die Abreise des Prinzen nach Philippopel stattfinden.

— Die Regenten und die Minister haben nunmehr, wie aus Sofia gemeldet wird, ihre Entlassung gegeben. Die Truppen der Garnison zu Sofia legten den Eid für den Prinzen Ferdinand in die Hände des Metropoliten ab, die Staatsbeamten wurden in der Kathedrale beeidigt.

— Die Pforte hat dem Vernehmen nach an die Mächte ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie sagt, daß nach der feierlichen Erklärung des Prinzen von Coburg, nicht eher nach Bulgarien zu gehen, bis ein Einverständniß zwischen der Pforte und den Mächten erzielt sei, die Pforte sich zwar jeglicher offiziellen Beziehungen zum Prinzen enthalte, doch den Wunsch hege, in Erfahrung zu bringen, welches die Ansichten der Mächte hinsichtlich der Haltung des Prinzen seien, sowie welche Instruktionen dieselben ihren Agenten in Sofia ertheilen würden und welche Anschauungen sie bezüglich der Mittel zur Lösung der Frage hegten.

— Ueber die Vorgeschichte der Kandidatur des Prinzen Ferdinand wird der Wiener „Pr." von einem dem Hause Koburg nahestehenden Politiker Folgendes mitgetheilt:

Der Geburtsort der Kandidatur ist eigentlich Cannes gewesen. Hier, im Kreise der Oheime und Vettern der orleanistischen Familie, mit welcher Prinz Ferdinand seit Jahren durch die intimsten Bande verbunden ist, hat sich das Projekt vorbereitet. Dazu war die Sache durch die Anwesenheit russischer Großfürsten und Großfürstinnen begünstigt worden. Man hatte die Rollen so glücklich vertheilt, daß selbst auf den Kaiser von Rußland mit völliger Zuversicht gerechnet werden zu können schien. Prinz Ferdinand hoffte, auf dem nicht ungewöhnlichen Wege der Damengunst über die minister rielle Staatskunst zu triumphiren und wenn nicht Alles täuscht, — ganz ohne Erfolg ist dieser Weg keineswegs geblieben. Wenn der Prinz thatsächlich seine Reise in verhältnißmäßiger Ruhe und ohne daß das bedrohlich befürchtete Donnerwetter von Norden her herzuziehen scheint, angetreten hat, so ist das auch eine nicht zu unterschätzende Wendung gewesen und kann in gewissem Sinne schon als Erfolg gelten. Denn als ganz sicher darf man annehmen, daß beim Auftauchen der koburgischen Kandidatur die entschiedenden Stimmungen ganz bedenkliche und bedrohliche waren. Niemand wollte von der abermaligen Einsetzung eines deutschen Prinzen in Bulgarien hören. Inzwischen war aber in diesen Kombinationen durch einen völlig unerwarteten Umstand eine große Wendung eingetreten. Was Niemand voraussah, trat ein; die koburgische Kandidatur wurde in England nicht nur nicht gutgeheißen, sondern sogar bitter getadelt. Es war zur Zeit der Jubiläumsfeierlichkeiten, als man der Königin die unerwartete Mittheilung von sehr ernsten Ansichten des hübschen Neffen hinterbrachte. Die Königin soll darüber ganz außer sich gewesen sein. Möglich, daß gerade dieser Umstand auf der anderen Seite die Waagschale zu Gunsten des Prinzen ein wenig gehoben hat. Sicherlich hat der Ermüdete des bulgarischen Volkes nicht ohne tiefere Absicht seine Abneigung gegen den Battenberger vor Europa aussprechen wollen, um den Beweis zu liefern, daß er mit seinen Plänen und Hoffnungen keineswegs von derselben Großmutter herstamme, wie jener. Was dem koburgischen Prinzen sicher bisher geholfen hat, ist die Ueberzeugung, daß er in England als Fürst von Bulgarien nicht willkommen ist. Ob er nun aber bei den Bulgaren willkommen sein wird, wenn dieselben sehen werden wie die englischen Konsuln die Hände in die Taschen stecken und die Köpfe schütteln, das muß sich nun erst zeigen.

Reise des Reichskanzlers nach Kissingen und Empfang dort.

Aus Kissingen, 14. August, wird der V. Z. geschrieben:

Die Reise des Reichskanzlers nach Kissingen hat sich besonders auf bayerischem Boden gleichsam zu einem Triumphzuge gestaltet. Auf allen Stationen, welche der Zug passirte, standen Menschenmassen, die den Fürsten aufs Lebhafteste begrüßten. Am Fenster seines Salonwagens stehend dankte der Reichskanzler mit größter Liebenswürdigkeit auf die dargebrachten Ovationen. In einigen Orten hatte sogar die liebe Schuljugend auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen, mit jugendfrischen Stimmen kräftige Hurrahs anstimmend. Den Kissingern ist ein Stein vom Herzen gefallen, denn, wäre der Kanzler fern geblieben, so hätte das einen gewaltigen Verlust für den herrlichen Badeort an der fränkischen Saale bedeutet. Wie gewöhnlich hat die Aussicht auf interessante Ereignisse eine große Anzahl Fremder, und besonders Korrespondenten deutscher und auswärtiger Blätter hierher gelockt. Schon heute macht sich ein frischer Zug und eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit bemerkbar. Wer nur irgend kann, wandert zur Saline hinaus, um den Kanzler zu sehen, der bereits heute das erste Bad nehmen wird. Wie ich erfahre, ist das Verbleiben des Fürsten am hiesigen Orte nur auf drei Wochen berechnet, während welcher Zeit derselbe 20 Wellenbäder nehmen wird. Für seine erstaunliche Rüstigkeit spricht der Umstand, daß er täglich, ohne auch nur einen Tag auszusetzen, sein Bad nimmt, mehr als wie manche andere Kraftleistung. Das Verbleiben im Bade dauert 15 bis 20 Minuten, alsdann unternimmt er wie in früheren Jahren einen einstündigen Spaziergang in der Richtung nach Hausen. Sein Denkmal an der Saline ist heute mit einem frischen Lorbeerkranz am Postament geschmückt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Graf Wilhelm Bismarck zum Besuche des Vaters auf einige Zeit hierher kommen, später auch Graf Herbert Bismarck. Die Fürstin weilt bekanntlich zur Zeit in Homburg v. d. H., dürfte aber von dort sehr bald ebenfalls nach Kissingen übersiedeln.

Ueber den Empfang des Fürsten Bismarck in Kissingen wird der V. Z. von dort unterm 13. August geschrieben: Fürst Bismarck traf um 7 Uhr 15 Minuten Abends hier ein. Schon lange vor der Ankunft des Reichskanzlers hatte sich ein zahlreiches Publikum, meist aus Kurgästen bestehend, am Bahnhofe eingefunden, die geperrten Zugänge desselben förmlich belagernd. Nur eine Anzahl bevorzugter Personen wurde zum Perron zugelassen. Der Salonwagen des Fürsten stand in der Mitte der Wagenreihe. Die Thür öffnete sich. Mit mächtigem Satz sprang Lyras heraus. Dann trat die wohlbekannte Hühnengestalt des Fürsten hervor. In Zivil gekleidet und den hellen Schlapphut zum Gruße lüftend, stand er einen Augenblick in der Thüre da. Ganz Liebenswürdigkeit und Verbindlichkeit, schenkte er Jedem einige freundliche Worte und einen kräftigen Händedruck. Wohl ein Dutzend Mal lüftete er den Hut, sich nach allen Seiten hin verneigend und grüßend. Erkundigungen nach seinem Befinden beantwortete er damit, daß es ihm verhältnißmäßig gut gehe. Sein Aussehen ist bedeutend besser wie bei seiner Ankunft im vergangenen Jahre, da man ihm die Spuren körperlicher und geistiger Abspannung nur zu deutlich von dem bleichen Gesicht ablesen konnte. Jetzt ist der Kanzler stark gebräunt. Auf der anderen Seite des Wartesaales waren die mit Schimmel bespannten bayerischen Hofwagen vorgefahren. Als der Kanzler die Schwelle betrat, um einzusteigen, empfing ihn ein donnerndes Hurrah der draußen harrenden Menschenmassen, und währenddem stand der Kanzler auf dem Treppenpodest, mit tiefem Gruß für diese Huldigung dankend. Dann bestieg er den offenen Wagen. Zur Seite setzte sich ihm der Geheimrath von Rottenburg. Den zweiten Hofwagen bestieg Lyras in Begleitung eines bayerischen Hoflakaien. Aus den Aeußerungen der zahlreichen Fremden, die der Ankunft beigewohnt, konnte man entnehmen, welch imponirenden Eindruck die Erscheinung des Kanzlers auf sie gemacht hatte. Interessant war es, als ein in unmittelbarer Nähe stehender Franzose dieser Empfindung in bewundernden Worten Ausdruck gab.

Aktiengesellschaft für Spiritusverwerthung.

An Urtheilen der Presse über die zu bildende Gesellschaft citiren wir zunächst die „Post". Sie sagt:

„Wie unendlich oft in der deutschen Landwirthschaft, wenn sie staatlichen Schutz und staatliche Förderung verlangte, Selbsthilfe gepredigt worden; wie oft ist gerade von freisinnige Seite den deutschen Landwirthen vorgehalten, daß es des Mannes unwürdig sei, staatliche Hilfe zu erlangen, sondern daß er sich selbst helfen müsse. Nun thut sich eine größere Anzahl von Spirituserzeugern zusammen, um durch Vereinigung der Produzenten zu gemeinsamem Verkauf ihres Produktes nach dem Inlande wie dem Auslande zu verhindern, daß durch übertriebene Konkurrenz die Inlandspreise unnöthig gedrückt werden, und um durch eine einheitliche und planmäßige Leitung der Ausfuhr die Gefahren zu überwinden, welche aus der Nothwendigkeit entstehen, den voraussichtlichen Mehrüberschuß der Produktion über den Inlandsbedarf auf dem Weltmarkte unterzubringen. Eine derartige Koncentration des Großverschleißes würde zugleich das reine Börsenspiel in Spiritus, von dessen Umfang und Nachtheiligkeit die letzten Wochen genügende Beweise liefern, stark beschränken und das von dem neuen Branntweinsteuergesetz befürchtete „Händler-Monopol" verhindern.

Trotzdem füllt die freisinnige Presse auf der ganzen Linie, am heftigsten natürlich, wo der Radikalismus mit der Börsenpartei kombinirt ist, über den Plan her und läßt kein gutes Haar an demselben. Es ist aber auch geradezu unerlaubt, daß die „Spiritusbarone", deren Ruin den freisinnigen Partei- und Wahl-Interessen so förderlich und daher der freisinnigen Partei so sehr erwünscht wäre, sich das Fell nicht geduldig über die Ohren ziehen lassen wollen, sondern mit Energie und Intelligenz die Vortheile der durch das Branntweinsteuergesetz geschaffenen Lage dazu auszunutzen, deren Nachtheile aber thunlichst zu mildern beabsichtigen! Das verdient genau so gebrandmarkt zu werden, wie Prof. Ritschl's Jubiläumsrede und die Berliner Rektoratswahl!"

Die Nationalztg. steht der Angelegenheit im Ganzen freundlich gegenüber. Sie sagt u. a.:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870817 1-13/fragment/page=0001

„In der Presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß die „Gesellschaft für Spiritus-Verwerthung" sich als eine Vorstufe zum Reichs-Monopol des Großhandels mit Spiritus erweisen könnte; das Reich werde behufs Einführung eines solchen Monopols später nur an die Stelle der Aktien-Gesellschaft, etwa durch Erwerbung ihrer Aktien, zu treten brauchen. Letzteres ist richtig, und insofern könnte eine gewisse Erleichterung für die Einführung eines Großhandels-Monopol erwachsen. Allein nach wie vor wurde dazu die Genehmigung des Reichstages erforderlich sein, und wer können daher diese Eventualität zunächst auf sich beruhen lassen.

Wenn die Brenner sich zur möglichst günstigen Verwerthung ihres Produkts vereinigen, so haben sie dazu natürlich ebenso vollständig das Recht, wie etwa die Walzeisen-Fabrikanten bei ihren Koalitionen. Es ist an sich dagegen sogar weniger, als bei manchen anderen derartigen Verbindungen, einzuwenden, weil kein wirthschaftliches Interesse an billigen Schnapspreisen besteht. Insofern ist es uns auch erwünscht, wenn die einmal eingeführte Steuer-Differenz von 20 ℳ wirklich voll den Brennern zu gute kommt, als wenn die Preisbildung einen Theil davon zur Verwohlfeilerung des Schnapses verwendete. Freilich wird die eventuelle Thatsache, daß die ganze Differenz den Brennern zufällt, bei der vorbehaltenen Revision des Gesetzes zu berücksichtigen sein. Doch das nur nebenbei. Die wichtigste Frage ist zunächst, ob die Koalition und damit die geplante Gesellschaft zu Stande kommt. In dieser Beziehung sagt der Aufsatz: „Zur Durchführung gehört die fast vollständige Betheiligung unserer Industrie-Brennereien, welche 80 Prozent des der Kontingentirung zu Grunde liegenden Maischteuer-Quantums repräsentiren, müssen bindende Erklärungen abgegeben haben." .... In dem Vertrags-Entwurf ist auch die zweite Bedingung für das Zustandekommen hinzugefügt, daß „drei Viertel der gegenwärtig bestehenden Spritfabriken über die Rektifikation des Rohspiritus für die Gesellschaft mit denselben einen Vertrag abschließen".

In dieser letzteren Bedingung kommt, obgleich sie so, wie sie lautet, auch das Gelingen des Planes noch keineswegs zu verbürgen scheint, das Bewußtsein von einem der schwächsten Punkte desselben zum Ausdruck. Die Gesellschaft würde, wie schon oben erwähnt wurde, die Spiritus-Großhändler und Exporteure als selbständige Gewerbetreibende beseitigen. Danach sind diese die natürlichen Gegner des Projekts. Aber sie sind zugleich die Beherrscher eines sehr bedeutenden Quantums der Spiritus-Produktion; die gewerbliche Brennerei — im Unterschiede von der landwirthschaftlichen — und die Rektifikation ist vielfach verbunden mit dem Großhandels- und Export-Geschäft. Es frägt sich, ob nicht danach von vornherein der neuen Gesellschaft ein so großer Theil des Spiritus resp. des Spirts vorenthalten bleiben wird, daß die Koalition mißlingt. Doch auch ob die landwirthschaftlichen Brenner sich in ausreichendem Maße betheiligen werden, das muß erst noch abgewartet werden."

Unter den freisinnigen Blättern verhält sich allein der Berl. Börsencourier wohlwollend. Er constatirt das Recht der Brenner zur Koalition ebenso wie die Nat.-Ztg. Im Uebrigen lautet seine heutige Kritik:

„Die Gesellschaft wird vorläufig sich darauf beschränken, einen Gewinn für die Branntweinbrenner in erster Reihe zu suchen durch eine entsprechende Normirung des Spiritus-Preises im Inlande, während sie im Auslande ihr Augenmerk vorläufig darauf richtet, durch ihre Preisbestimmung die Concurrenz anderer Länder, insonderheit die Concurrenz Rußlands, zu überwinden oder gänzlich zu beseitigen. Es wird dies zunächst aller Wahrscheinlichkeit nach durch eine Preisherabsetzung geschehen, welche den anderen Staaten die Concurrenz verleidet und sie ihnen unmöglich macht, wenigstens das erreicht, daß die Wirkung der Ausfuhrprämien, die anderwärts mehr oder minder verschleiert existiren, neutralisirt wird. Man nimmt den Fall in's Auge, daß der Preis für den Spiritus im Auslande hinter den Productionspreis zurückgeht, daß ein Verlust daran zu erleiden ist, und dieser Verlust wird auf den Producenten von der Gesellschaft abgewälzt. Hierin liegt für die Brennereien eine sehr wirksame Mahnung, von jeder Ueberproduction Abstand zu nehmen. Die Prämie von 20 ℳ, welche für den contingentirten Betrag des Spiritus nämlich für rund 1¾ Mill. Hektoliter mit 35 Mill. Mark jährlich den Brennereien bonificirt wird, bilder für den einzelnen Brenner und auch für die ganze Gemeinschaft einen gewissen Anreiz, im Auslande mit einem Massenangebot zu wirken, bei welchem man den Preis niedrig stellen kann, weil man in jener Bonification einen starken Rückhalt besitzt. Es würde also jenes Steuerprivilegium ähnlich wirken, wie eine Exportbonification, dies würde genau wie bei der Zuckersteuer den Erfolg haben, daß die Producenten sich dadurch in den Stand gesetzt sähen, billiger zu produciren und durch Massenabsatz den freiwillig geschmälerten Gewinn zu überholen. Sagt wie eine Exportbonification wirkt die in dem Branntweinsteuergesetz durch die zweifache Steuernormirung geschaffene Einrichtung nicht. Aber ähnlich wirkt sie, und das sieht der Antrag an die Branntweinbrenner voraus, und deswegen richtet er an die Branntweinbrenner die besondere Mahnung, sich nicht zu einer Ueberproduction verleiten zu lassen. Daß die Gesellschaft, welche den Verkauf des Spiritus im Auslande durch Agenten betreiben wird, das Interesse der Branntweinbrenner wahrzunehmen bedacht sein wird, ist selbstverständlich. Es ergiebt sich daraus, daß die Gesellschaft nicht leichtsertig, wenn auch mit Entschiedenheit darauf ausgehen wird, die fremdländische Concurrenz auf dem Weltmarkt zu verdrängen, und daß sie das Gewicht der hinter ihr stehenden Coalition am letzten Ende dazu benutzen wird, auch auf dem Weltmarkt solche Preise zu erzielen, die für den Producenten gewinnbringend sind. Dies steh jedoch, wie wir wiederholt bemerken, erst in zweiter Reihe. Ob schon ein vollständig ausgearbeiteter Plan für den Vertrieb des Spiritus im Auslande besteht, wissen wir nicht. Jedenfalls scheint auch dem einzelnen Producenten nach wie vor die Möglichkeit offen gehalten, für den Vertrieb im Auslande selbst zu sorgen, wenn auch erst — nach dem im Schlußsatz im § 1 des gestern mitgetheilten Vertragsentwurfs — nachdem der Producent seinen eigenen Spiritus von der Gesellschaft zurückgekauft hat. Daß der Brenner alle Ursache hat, das Zustandekommen und das Gedeihen der Gesellschaft zu wünschen, liegt bei den Preisen, welche die Gesellschaft ihm gewährleistet, auf der Hand. Die Gesellschaft garantirt ihm zunächst für den contingentirten Spiritus 20 ℳ pro Hektoliter Prämie ohne jede Kürzung und gewährt ihm außerdem einen Preis von 50 ℳ pro Hectoliter unversteuerten Spiritus, welcher Preis den derzeitigen Marktpreis beziehungsweise den früheren Marktpreis leicht erheblich übersteigt. Sehr vorsichtig ist es, daß der Vertragsentwurf eine weitere Erhöhung des Steuerdeckungsages schon in Aussicht nimmt. Eine nicht unwesentliche Bestimmung ist die im § 12 des Vertragsentwurfes enthaltene, nach welcher die Actiengesellschaft den Brennern vor wie während der Campagne Vorschüsse gewähren will. Ueber die Bestimmungen beziehungsweise die Maßnahmen in Betreff der Rectification des Rohspiritus behalten wir uns nähere Ausführungen vor."

Frankreich und — Delphi.

Die Wissenschaft als Selbstzweck anzusehen ist kaum eine Nation weniger befähigt als unsere Nachbarin im Westen. Daher kann es denn auch nicht weiter befremden, wenn französische Blätter zur Zeit ihrer lebhaften Verstimmung gegen Griechenland leidenschaftlichen Ausdruck geben, indem sie behaupten, daß die griechische Regierung den Franzosen in betreff der Frage der Ausgrabungen zu Delphi Schwierigkeiten mache, bloß weil der französische Senat den ihm zur Genehmigung vorgelegten Handelsvertrag mit Griechenland verwarf. Nun kann man, von der sachlichen Seite ganz abgesehen, der französischen Legislatur gewiß das Recht nicht streitig machen, ihre Votem einzurichten, wie es ihr gut dünkt, obwohl in dem betreffenden Falle das Scheitern des Handelsvertragsentwurfs in Griechenland sehr enttäuschend wirkte. Andererseits aber hat doch auch Griechenland ganz allein das Recht zu bestimmen, ob, wann, wo und von wem auf griechischem Grund und Boden Ausgrabungen vorgenommen werden sollen. Nun aber liegt einstweilen nichts vor, als die Stimme eines vereinzelten Athener Blattes, der „Ephemeris", welche für gleichzeitige Erledigung der griechisch-französischen Handelsvertrags- und der delphischen Ausgrabungsangelegenheit plädirt, und doch genügt das, um gewisse französische Politiker ganz und gar außer sich zu bringen. Sie weisen beziehungsvoll auf die der deutschen Alterthumsforschung gewährte Erlaubniß zur Vornahme der Arbeiten in Olympia hin und geben zu verstehen, daß man es in Paris als eine Kränkung des französischen Gefühles ansehen würde, wenn Frankreich nicht ebenbürtig in die Lage versetzt würde, den deutschen Erfolg durch Aufdeckung der delphischen Orakelstätte zu erreichen, noch besser aber, zu verdunkeln. Die Rep. franç. leistet sich sogar einen Artikel mit folgenden hochfahrenden Redensarten:

„Kann Herr Tirlwitz sich einbilden, daß man zu Verhandlungen auf dieser Grundlage die Hand bieten werde? Sieht er nicht, daß durch Unterordnung der Delphischen Ausgrabungen, dieses wahrhaften Geschenkes, welches Frankreich Griechenland angeboten, und was ihm anzubieten die französische Wissenschaft sich zur Ehre anrechnet, unter das Mehr oder Weniger von Zugeständnissen, das unser Handel dem griechischen machen kann, er (Tirlwitz) sich eigentlich weder als Kaufmann noch als Freund der Wissenschaft erweist, sondern seinen Zeitgenossen unvermutheten Stoff zum Gelächter liefert? Allen Scherz bei Seite, so liegt hier etwas Schlimmeres als eine lächerliche Konfusion vor: eine schlechte Handlung. Wir haben Griechenland an ein solches Verfahren ihm gegenüber nicht gewöhnt; haben wir nicht das Recht, weil denn einmal im Kaufmannsstil gesprochen sein muß, von dem einige Reziprozität zu erwarten?"

Heer und Marine.

§ Deutschland. Schiffsbewegungen. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Ariadne", Kommandant Kapitän zur See Baranbon, ist am 13. August cr. in Cadix eingetroffen und beabsichtigt am 1. September cr. wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Jaeschke, ist am 10. August cr. in Newchwang angekommen. — Der Dampfer „Preußen" mit der abgelösten Besatzung S. M. Kanonenboots „Wolf" ist am 15. August cr. in Colombo eingetroffen und hat an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt.

— Bei seiner letzten Anwesenheit in England besichtigte Prinz Wilhelm von Preußen von dortigen Truppentheilen das erste Regiment Life Guards, das zehnte Husarenregiment, das erste Bataillon der Scots Guards und das zweite Bataillon der Rifle Brigade. Nachdem der Prinz wieder in Deutschland zurück war, erging, dem Vernehmen nach, auf Wunsch des Kaisers eine Einladung für je einen Offizier der genannten englischen Truppentheile, nach Berlin zu kommen und den Herbstübungen des Gardekorps beizuwohnen. In Folge dessen sind, wie die „Army and Navy Gazette" mittheilt, folgende Offiziere gewählt worden: Die Obersten R. Talbot von den ersten Lifeguards, R. Liddell von den zehnten Husaren, H. Stracey von den Scots Guards und C. G. Slade, bis vor Kurzem Kommandeur des zweiten Bataillons der Rifle-Brigade. Diese Offiziere sind nun am vorigen Donnerstag nach Berlin abgereist und werden etwa drei Wochen hier verweilen. Zu dieser seiner Notiz macht das englische militärische Fachblatt noch die Bemerkung: „In der Regel werden keine fremden Offiziere jemals zu den Exerzitien und Uebungen des Gardekorps zugelassen, nicht einmal die Militärbevollmächtigten, so daß diese Einladung ein besonderes anerkennendes Zeichen der Genugthuung über daseinige ist, was Prinz Wilhelm von der englischen Armee gesehen; und die Offiziere, welche durch die Wahl als Vertreter ihrer Regimenter geehrt worden sind, werden zweifellos von ihrer Zeit guten Gebrauch machen und ihre Augen offen halten."

— Uebungen für die Kavallerie, wie solche gemäß Allerhöchster Kabinetsordre vom 24. Februar cr. für die sämmtlichen Kavallerie-Regimenter des 1. (Ostpreußischen) und 2. (Pommerschen) Armeekorps von zehntägiger Dauer im Brigade- und Divisions-Verbande vor Beginn des diesjährigen Kaiser-Manövers stattfinden sollen, sind keineswegs, wie kürzliche Meldungen besagen, etwas ganz Neues. Dergleichen Uebungen wiederholen sich vielmehr bereits seit einer Reihe von Jahren und haben unserer Ansicht nach den Zweck, den Kavallerie-Generalen Gelegenheit zu geben, sich im selbstständigen Agiren mit größeren Kavalleriemassen zu üben und überhaupt die Kavallerie dahin auszubilden, daß sich dieselbe, unterstützt von entsprechender Artillerie, eventuell zum Schutze einer im Anrücken zc. begriffenen Armee gegen alle Waffengattungen, zusammengesetzte feindliche Korps mit Erfolg zu behaupten vermag. Die ersten selbstständigen Kavallerie-Uebungen nach dem Feldzuge 1870/71 fanden schon im Jahre 1873 im Bereiche des 4. Armeekorps während einer Dauer von 9 Tagen statt. Seitdem sind alljährlich, nicht immer bei einem, sondern vielfach bei mehreren Armeekorps, zuletzt im vorigen Jahre beim 15. Armeekorps in den Reichslanden, größere Kavallerie-Truppenkörper zusammengezogen gewesen. Welch großes Interesse der genialste Kavalleriekenner der Neuzeit, der verstorbene Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen, Königl. Hoheit, diesen Uebungen entgegenbrachte, ist bekannt. Noch im Jahre 1884, ein Jahr vor seinem Tode, leitete derselbe persönlich die großen Kavallerie-Uebungen in der Gegend von Konitz, wo zu 16tägigem Manöver nicht weniger als 12 Kavallerie-Regimenter aller Gattungen, Kürassiere, Ulanen, Husaren und Dragoner, und 2 Batterien reitender Artillerie zu 2 Kavallerie-Divisionen zusammengesogen waren, welche zunächst selbstständig jede für sich und dann gegen einander manövrirten.

Kirche und Mission.

— Zu dem Congreß des evangelischen Bundes, welcher am 16 und 17. August in Frankfurt a. M. stattfindet, sind circa 700 Personen angemeldet.

—l. Einem unr gütigst zur Verfügung gestellten Privatbriefe des Herrn P. Juan Emeteria Fuente (Granada) an eine hiesige Dame entnehmen wir folgende Schilderung der traurigen sittlichen Zustände des südlichen Spaniens. Um dem Brief das ausländische Colorit nicht zu nehmen, behalten wir genau die Ausdrucksweise bei. „In Deutschland thut man viel, unglaublich viel. Tausende von wohlthätigen Anstalten entstehen jährlich. Die christliche Liebe vermag sehr viel in Deutschland. Aber wenn Sie für einen Augenblick das arme Spanien betrachten! Es wird hier sehr viel gesammelt für den Papst in Rom, für die Kirchen, für die prachtvollen katholischen Gottesdienste. Die Armen dagegen werden verachtet, sie haben kein Brot, die armen Kinder werden vernachlässigt, die armen Mädchen zum Untergang geführt. Es giebt hier keine Liebe. Seien Sie meine Mission an. Hunderte von armen Kindern gehen herum, ganz wild, in der größten Unzucht, die Eltern leben in der größten Unkeuschheit, in wilder Ehe, sie haben keine Religion, keinen Gott. Diese Kinder in meinen Schulen zu sammeln, sie zu erziehen, und aus ihnen tüchtige Menschen zu machen, diese Eltern aus dem Elende zu ziehen, ihnen die Würde des Menschen zu verstehen zu geben, ihnen in ihren Herzen die Liebe zur Arbeit einzupflanzen, aus ihnen gute anständige Bürger und musterhafte Christen zu machen, das ist meine Aufgabe. Dazu helfen Sie mir. In Spanien thut viel noth. Die Sittlichkeit im Süden ist durch diesen maurischen, feurigen Charakter und durch diese Spuren, welche die Araber hinterlassen haben, zu Grunde gerichtet. Es giebt hier viel Frechheit unter den Männern und viele arme Mädchen verlieren ihre Ehre um eines Stückchen Brots willen, während andere treuen sich, auf bösen Wegen zu wandeln. Die Unwissenheit, die wenig Bildung, die hier in Spanien eine Frau bekommt, trägt dazu bei."

Halle, den 16. August.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—s Aus Giebichenstein. Der Giebichensteiner Turnverein veranstaltete am Sonntag Nachmittag gelegentlich seines Haideganges einen Wettlauf, wobei der Schreiber Schönleben den Preis errang, sowie ein Preisringen, aus welchem der Maurer Henze als Sieger hervorging. Beim Einmarsch genannten Vereins nach dem Vereinslokal (Schützenhaus) konnte in der Trotha'erstraße ein großes Unglück entstehen, wenn nicht beherzte Männer den Pferden zweier rücksichtslos auf die Menge zujagenden Pferdebahnwagen in die Zügel fielen und zum Stehen brachten. — Die Legung der Rohrleitung zu einem Wasserständer an der Ecke der Hohe- und Advokatenstraße hat man heute in Angriff genommen. — In die Stelle der am 1. Oktober d. J. ausscheidenden Lehrerin Fräulein Schoch wird Herr Lehrer Pirl aus Radewell eintreten.

Zum Eisenbahn-Unglück in Illinois, N.-A.

Folgendes ist der Bericht eines Augenzeugen, der sich im ersten Schlafwagen befand. „Ich hörte", so erzählter, „den Stöße und vernahm darauf einen pfeifenden Ton. Als ich zum Fenster hinausblickte, sah ich, daß unser Wagen sich gerade über dem Feuer befand, welches die Pfeiler der Brücke hinglimmen verzehrte. Ich eilangte unverletzt hinaus. Das Schauspiel aber, welches sich meinen Augen und Ohren bot, möchte ich für immer aus meinem Gedächtniß auslöschen. Aber weiß, es ist unmöglich. Das herzzerreißende Jammern der Sterbenden und die irren Gesichter der Todten werden mir immer vorschweben. Der Schrecken wurde noch dadurch vermehrt, daß es stockfinster war. Nur die brennende Brücke erleuchtete mit ihren Flammen die entsetzliche Szene. Die meisten Leichen hatten Schaum vor dem Munde, was bewies, daß sie einen furchtbaren Todeskampf durchzumachen hatten. Endlich verschafften wir uns kleine Lichter, aber der Wind blies sie aus. Etwa um 2 Uhr fiel Regen in Strömen auf die Leichen und Sterbenden nieder, welche in die bei der Bahn gelegenen Kornfelder geschafft worden waren. Unsere Anstrengungen waren getheilt, indem wir einerseits das Feuer zu löschen trachteten, andererseits die Sterbenden aus den Trümmern herauszuziehen suchten, deren Jammergeschrei geradezu herzzerreißend war. Mütter liefen wie wahnsinnig herum und suchten ihre Kinder, Frauen ihre Gatten. Starke Männer weinten über den Leichnamen ihrer Frauen. Gebete und Stoßseufzer erfüllten die Luft bis zum Tagesanbruch, wo Hilfe ankam und die Todten und Verwundeten fortgeschafft wurden. Ein kleines Kind hing eingeklemmt an der Decke eines Wagens, den Kopf nach unten. Es war todt, als es hervorgezogen wurde. Andere wurden in allen denkbaren Lagen, in den Gerüchen der Wagen zusammengeballt, aus tiefen Wunden blutend aufgefunden. Der Führer der zweiten Lokomotive hatte einen schrecklichen Tod. Als die Lokomotive zertrümmert wurde, fuhr der Tender über die Maschine und schnitt dem Unglücklichen den Kopf ab. Seine Leiche wurde am Abhang gefunden, aber ohne Kopf; letzterer wurde wahrscheinlich zu Atomen zermalmt."

Ueber die Ursache des Brandes der Brücke ergehen sich die ersten Berichte noch in Muthmaßungen. Als das Wahrscheinlichste galt, daß aus der Lokomotive eines Zuges, der zwei Stunden vor der Katastrophe über die Brücke gefahren war, einige Kohlen herausgefallen waren und das hohe, ganz ausgedörrte Gras unterhalb der Brücke in Brand geteckt hatten. Dann aber verbreitete sich nach Entdeckung der geschehenen Plünderung plötzlich das schauerliche Gerücht, daß eine Bande von Dieben die Brücke absichtlich angezündet hätten. Nach einer Depesche der „Times" soll sich durch die Beweisaufnahme immer mehr herausgestellt haben, daß jenes Gerücht nicht ohne Untergrund ist. Ein Korrespondent des „Daily-News" bestätigt dies, indem er schreibt:

„Der Direktor der Eisenbahn, der sich im Zuge befand, sagt, je mehr er nachgeforscht habe, um so klarer erscheine es ihm, daß die Brücke in Brand geteckt wurde. Das verbrannte Gras in der unmittelbaren Umgebung sei nicht von der Art gewesen, daß der Brücke von ihm aus das Feuer hätte mitgetheilt werden können. Er habe viele Diebe an der Arbeit gesehen und sie daran verhindert, Geld und Werthsachen aus den Trümmern zu rauben. Einzelne Fälle, daß Todte beraubt wurden, seien zu seiner Kenntniß gebracht worden. Auf den Ausruf wäre in ausgedehntester Weise durch öffentliche Anzeigen hingewiesen worden und die Zeit, wann der Zug die Brücke passiren würde, wäre gut genug bekannt gewesen. Die Bürger von Chatsworth sagen aus, daß einige Tage vor dem Unglück eine Bande verdächtiger Burschen sich in der Nähe des Ortes herumgetrieben hätten; viele von diesen hätte man frühzeitig auf der Unglücksstätte bemerkt, wo sie viel mehr darauf bedacht gewesen wären, die Todten ihrer Werthsachen zu berauben, als für dieselben in anderer Weise zu sorgen. Die Wachen und Passagiere hätten wiederholt Streit mit ihnen gehabt."

Ueber die Zahl der Todten liegen neuere Nachrichten nicht vor. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das in Illinois stark vertretene Deutschthum an den Verlusten einen schweren Antheil hat. Insbesondere zählt Peoria unter seinen 40 000 Einwohnern ungefähr 10 000 Deutsche.

Aus der Provinz Sachsen und ihren Nachbarn.

(Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Fl. **Eisleben**, 15. August. (Für die Pastoral-Conferenz der Provinz Sachsen) in Eisleben, welche am 5. und 6. September stattfindet, ist folgende Tages-Ordnung aufgestellt worden: Am 5. September Abends 6 Uhr: Predigt in der St. Andreaskirche (Schloßprediger P. Schubart-Ballenstedt). Abends 8 Uhr: Freie Vereinigung im Saale des „Wiesenhauses". Besprechung über „Die Nachmittags- resp. Nebengottesdienste und ihre Neubelebung". — Am 6 September Vorm. 8 Uhr: Besichtigung der Lutherstätten. Vorm. 10 Uhr: Versammlung in der St. Petrikirche. 1. Eröffnungs-Ansprache (Sup. D. Rietschel-Wittenberg). 2. Vorstandswahl. Geschäftliche Mittheilungen. 3. Welche Aufgaben erwachsen dem geistlichen Amte aus der gegenwärtigen Angriffsstellung Roms? (Referent: Geistl. Inspektor Prof. Witte-Pforta). Diskussion. 4. Der Aberglaube in unserem Volk und seine Bekämpfung. Referent: (P. Hoffmann-Rathmannsdorf.) Diskussion. Nachm. 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsessen im „Wiesenhause". Anfragen, Gesuche wegen Wohnung zc. sind bis 1. September an Herrn Archidiakonus Jordan-Eisleben zu richten. Zur Bestreitung der Kosten wird von jedem Theilnehmer eine Mitgliedskarte à 1 Mk. gelöst. Die Verwendung des etwaigen Ueberschusses wird von der Versammlung bestimmt. J. A.: Rietschel. Rothe. Flaischlen.

H. **Lebejün**, 15. August. (Unglücksfälle.) Der Mühlenbesitzer Wernicke in Wiesikau und dessen Lehrling Göricke wren am gestrigen Tage mit Schärfen der Mühlsteine beschäftigt. Nach einer Weile denab sich der Lehrling, ohne ein Wort zu verlieren, von der Mühle herunter. Die Mühle bekam mit einem Male einen starken Ruck. Der Besitzer öffnete das Fenster, um nach der Ursache zu forschen und sah den p. Göricke circa 15 Schritt von der Ruthe entfernt mit gespaltenem Kopfe liegen. Die Ruthe der im vollen Gange befindlichen Mühle hatte denselben getroffen. Außerdem hat derselbe noch einen doppelten Armbruch und starke Quetschungen davongetragen. Der Verunglückte wurde in die Königl. Klinik in Halle überführt. An dem Aufkommen desselben wird gezweifelt. — Am 12. d. Mts. waren die Knechte des Rittergutes Krosigk mit Düngerfahren beschäftigt. Der Knecht Richter, welcher den ersten Wagen fuhr, wollte die anderen, da Mittagszeit war, zur größeren Eile von seinem Sitz aus anspornen. Hierbei glitt derselbe von der Stange ab und kam unter das Vorderrad zu liegen. Dasselbe ging ihm über Brust und Arme. Außer doppeltem Rippenbruch erlitt derselbe noch starke Quetschungen und liegt schwer krank darnieder.

><= **Pressen**, 15. August. (Diemenbrand.) Gestern Abend ½11 Uhr brannte ein dem Gutsbesitzer Mönicke gehöriger Roggendiemen, 60 Schock enthaltend, nieder. Es muß unmehr böswillige Brandstiftung vermuthet werden, als der Diemen weit ab vom Dorfe stand.

, **Sangerhausen**, 15. August. (Evangelischer Bund.) Die gestrige Versammlung im hiesigen Schützenhause, in der über Gründung eines Zweigvereins des evangelischen Bundes verhandelt wurde, war recht zahlreich besucht. In einem längeren Vortrage wies Herr Gymnasiallehrer Bartsch auf die Gefahren hin, die den Protestantismus bedrohen und betonte, wie nothwendig es sei, gegen alle Angriffe auf unseren Glauben ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870817 1-13/fragment/page=0002

rüstet zu sein. Der evangelische Bund wolle die Interessen der Protestanten wahren, nicht die Feinde angreifen, sondern sich nur vertheidigen. Es sei wünschenswerth, daß recht viele evangelische Männer aus allen Volksschichten dem Bunde beitreten. Die Anwesenden zollten dem Redner Beifall und erklärten sich fast sämmtlich bereit, dem hier zu begründenden Zweigverein des evangelischen Bundes beizutreten. In einer in Kürze einzuberufenden Versammlung soll der Verein constituirt werden. In den provisorischen Vorstand wurden die Herren Gymnasialdirector Prof. Dr. Menge, Gymnasiallehrer Bartsch und Rittmeister Rothmaler gewählt. Evangelische Männer hiesiger Gegend, welche geneigt sind, dem evangelischen Bunde beizutreten, werden gebeten, ihre Namen in die Listen, die in den Expeditionen der hiesigen Localblätter und bei Herrn Bartsch ausliegen, einzutragen.

5 **Göttingen**, 15. August. (Trophäen aus der Schlacht bei Höchstädt.) Es möchte nur Wenigen bekannt sein, daß die Universität sich im Besitz einer der wenigen Trophäen befindet, die von all denen übrig geblieben sind, welche die alte churhannoversche Armee während ihrer Ruhmes- und Siegeslaufbahn erobert hatte. In der Schlacht bei Höchstädt, am 13. August 1704, stießen die hannoverschen Dragoner-Regimenter Bothmer, Villers und Bülow auf die französischen Gensdarmen, welche sich auf dem rechten Flügel ihres Heeres befanden, griffen sie an und schlugen sie in die Flucht. Bei dieser Gelegenheit erbeutete das Regiment von Bothmer, das spätere 6. Cavallerie-Regiment (Dragoner), zwei Pauken, welche im Jahre 1773 der damalige Chef des Regiments, das zur Zeit seine Standquartiere im Göttingenschen hatte, Generalmajor von Walthausen, der Universität schenkte. Die Pauken wurden bei dieser Gelegenheit von einem Detachement von 20 Dragonern zu Pferde unter dem Lieutenant Wiedebusch in feierlichem Aufzuge vor die Universitätskirche gebracht und daselbst im Namen der Universität von dem damaligen Universitätssyndikus Hesse in Empfang genommen. Das Detachement erhielt eine Gratifikation von 4 Louisd'or. Alsdann wurden die Pauken mit von dem großen Philologen Heyne verfaßten Inschriften versehen. Die Pauken waren im Jahre 1870 und sind auch wahrscheinlich jetzt noch vollständig im Stande, werden in der Aula der Universität aufbewahrt und sind bis in die neueste Zeit gebraucht worden.

W. **Eisenach**, 15. August. (Ihre Majestät die Kaiserin Augusta) ist in Begleitung ihres erlauchten Bruders, des Großherzogs, der ihr nach Bebra entgegengereist war, heute Nachmittag 2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Se. K. Hoheit der Großherzog geleitete die Kaiserin selbst zu den bereit stehenden Equipagen. Während die übrigen Herrschaften in offenen Wagen Platz nahmen, bestiegen die Kaiserin und der Großherzog eine zweispännige geschlossene Hofcarrosse, welcher ein Spitzreiter vorauftritt. In langsamem Trabe fuhren die Herrschaften direct durch die Stadt nach Wilhelmsthal zu. Namentlich die Straße, welche von denselben passirt wurde, prangte im reichen Flaggenschmuck und längs derselben hatten sich namentlich vom Karlsplatz ab Menschenschaaren aufgestellt, welche die allverehrte Kaiserin ehrfurchtsvoll begrüßten. Die hohe Frau, welche sehr wohl aussah und freundlich dreinschaute, folgte, aus dem offenen Wagenfenster hinausblickend, mit sichtlichem Interesse den Erläuterungen, welche ihr unser Großherzog über die in der Stadt vorgegangenen Veränderungen gab. In rascherem Trabe ging es, nachdem das Weichbild der Stadt verlassen war, nach Wilhelmsthal.

č **Weimar**, 14. August. (Zum Thüringer Gastwirthstage) waren gestern etwa 70 bis 80 Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gastwirthsverbandes hierselbst eingetroffen. Bis gegen 1 Uhr währte der fröhliche Frühschoppen bei großem Militärconcert. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Stadt und eine „Korsofahrt" nach dem Lustschlosse Belvedere. Nach der Rückkehr versammelten sich die Festgäste in dem prächtig mit Blumen und Laubwerk geschmückten großen Saale des „Stadthauses" zur gemeinschaftlichen Festtafel. Herr Ingber-Ehringsdorf, Mitglied des Centralverbandes, begrüßte die Anwesenden, die zum großen Theile mit ihren Frauen erschienen waren. Eine Reihe launiger Trinksprüche und zwei trefflliche Tafellieder würzten das Mahl. Der Verband Weimarischer Wirthe feierte zugleich das 30jährige und 25jährige Geschäftsjubiläum seiner Mitglieder Wiedermann und Frohwein, denen am Morgen Ständchen gebracht wurden. Auch eine Prämiirung treu Dienender war mit dem Feste verbunden. Der Oberkellner Albert Beyer (Hotel „Adler") erhielt für seine sechsjährige Dienstzeit eine silberne Medaille, das Zimmermädchen Lina Lier für fünfjährige treue Dienstzeit, ebenfalls bei Herrn Hotelier Brautsch im „Adler" ein Diplom, sowie ein werthvolles Geschenk von ihrer Herrschaft. Ein Concert beschloß das Fest.

L. **Braunschweig**, 15. August. (Bestätigtes Todesurtheil.) Se. K. H. der Regent hat sich nicht veranlaßt gesehen, von seinem Begnadigungsrechte gegen den zum Tode verurtheilten Raubmörder Jünemann Gebrauch zu machen. Die Vollziehung des Todesurtheils wird am kommenden Donnerstag früh 7 Uhr in einem der kleinen Höfe des Gefängnisses vor dem Petrithore durch den Nachrichter Krauts aus Berlin vor sich gehen. Gesuche Neugieriger, zu dem Hinrichtungsakte zugelassen zu werden, haben keine Aussicht auf Erfolg.

↗ **Dessau**, 15. August. (Vom Hofe. — Hofjagden — Ernte. — Strike.) Prinzessin Friedrich und Hilda reisten gestern nach Schloß Hohenburg ab. — Zur Feier des Geburtstages des Erbprinzen Friedrich veranstaltet die hiesige Schützengilde am 18. ein Festschießen. Auch andere Festlichkeiten sind in Aussicht genommen. Der Erbprinz weilt zur Zeit in Berchtesgaden. Nach Rückkehr des herzogl. Hofes im Herbst wird ein größerer Wildabschuß stattfinden; es hat sich das Bedürfniß hierzu nach den übereinstimmenden Berichten der herzogl. Revierverwalter aber einen überhandnehmenden Wildstand als nothwendig herausgestellt, weshalb wiederum große Hofjagden in Aussicht genommen sind. Trotz des bedeutenden zur Winterszeit zum Verkauf gelangenden erlegten Wildes ist der Preis ein ziemlich hoher und dies oft nicht zu erlangen; der Grund liegt in dem bedeutenden Export des Wildes in ganzen Stücken. — Die bevorstehende Grumeternte scheint in Folge der herrschenden Dürre sehr dürftig auszufallen. — Wie mir mitgetheilt wird, beabsichtigen die Töpfergesellen hierselbst die Arbeit einzustellen. — Gestern machte der 86 Jahr alte Maurer H. hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

↯ **Leipzig**, 14. Aug. (Allerlei.) Die 28. Versammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde heute eingeleitet durch die Empfangnahme der auswärtigen Theilnehmer auf den verschiedenen Bahnhöfen. Die Betheiligung ist eine ganz außerordentliche und rechnet man auf ca. 800. Insgesammt umfaßt der Verein, der in dreißig Bezirksvereine zergliedert ist, nahezu 6000 Mitglieder. — Ein empörender Act des rohesten Vandalismus wurde in vergangener Nacht verübt. In sämmtlichen Zimmern eines Neubaues am Flößplatz fand man morgens die Oefen so total zertrümmert, daß sie alle, es sind deren 28, von Grund auf neu gesetzt werden müssen. Der dem Bauherrn durch diesen Bubenstreich zugefügte Schaden beziffert sich auf ca. 2500 ℳ. Man vermuthet einen Racheact und ist den Thätern auf der Spur. — Die Fabrik-Gesellschaft, welche sich dieser Tage durch vier Revolverschüsse zu tödten versuchte, ist ihren Verletzungen erlegen. Die Bedauernswerthe beging die unselige That aus Verzweiflung darüber, daß ihr Geliebter sich vor einigen Tagen ebenfalls selbst ums Leben gebracht. — Unser Vorort Reudnitz wird nun auch sein Siegesdenkmal erhalten. Das Modell desselben, von Herrn Baumeister Fiedler entworfen, dem talentvollen Erbauer des Rathhauses, wurde dieser Tage dem Denkmalcomité unterbreitet und fand den Beifall Aller. Da die Platzfrage, weil nur ein einziger geeigneter Ort zur Aufstellung vorhanden, nicht auf gleiche Schwierigkeiten stößt wie vier Mutterstadt Leipzig, so ist eine rasche Förderung des patriotischen Werkes gesichert. — Die Lohndifferenzen im Buchbindergewerbe haben neuerdings einen bedrohlichen Charakter angenommen. Nachdem eine Gehilfenversammlung im Laufe der verflossenen Woche den Tarif der Meister endgiltig abgelehnt, haben letztere nunmehr erklärt auf keinen Fall zu weiterem Entgegenkommen im Stande zu sein und Verhandlungen mit der Commission der Gehilfen, welche den Boden des Tarifs verlassen, abgelehnt. — Innerhalb des Königreichs Sachsen sind vom 11. August ab neue Telegraphenanstalten eingerichtet worden in Bergen, Ebersdorf, Großrückerswalde und Röcknitz; Telegraphenhilfsstellen in Böhlitz, Lautertbach und Nepperwitz. — Die Stadt Aue hat die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 350 000 ℳ erhalten. — Als Kandidat für die Landtagswahl in Leipzig-Land haben die vereinigten nationalen Parteien den Fabrikbesitzer O. Müller-Neuschönefeld nominirt. Seitens der Socialdemokraten soll Bebel auf den Schild erhoben werden. — Großartige Schlägereien, bei denen das Messer wieder eine hervorragende Rolle spielte, fanden in vergangener Nacht mehrfach statt. Bei einem der nächtlichen Rencontres, das sich in der Reudnitzer Straße abspielte, wurden die Parterrefenster eines Hauses gänzlich demolirt und im anderen trug einer der Raufer den eine so schwere Verletzung davon, daß er jetzt nahezu hoffnungslos darniederliegt.

† In der am Sonntag in Stendal abgehaltenen Versammlung von Getreidehändlern und Müllern der Altmark waren Interessenten aus Gardelegen, Mieste, Oebisfelde, Salzwedel, Stendal und Tangermünde erschienen. Es wurde beschlossen, an den Reichskanzler Fürsten Bismarck behufs schleuniger Ergreifung von Maßregeln gegen die Ueberfluthung Deutschlands mit minderwerthigem ausländischen Getreide eine Petition folgenden Wortlautes abzusenden: „Sr. Durchlaucht dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck-Schönhausen zur Zeit Kissingen. — Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß die bisherigen Maßregeln gegen die Ueberfluthung des deutschen Marktes mit ausländischem Getreide nicht ausreichend sind; die bedrohte Landwirthschaft und Mühlenindustrie, sowie den in Mitleidenschaft gezogenen Getreidehandel zu schützen, deshalb faßten die heute versammelten Interessenten der Altmark den Beschluß Ew. Durchlaucht zu bitten, „im Interesse der deutschen Landwirthschaft, der Mühlenindustrie und Getreidehändler die Einfuhr von ausländischem Getreide insofern zu beschränken, als nur solches — speziell Roggen — besserer Güte in noch festzustellendem Qualitätsgewicht zum Import zuzulassen und in diesem Sinne schleunige Maßregeln zu treffen um einer Ueberfluthung des deutschen Marktes vorzubeugen." Folgen die Unterschriften.

Vereine und Versammlungen.

— Aus Leipzig, 15. August, wird telegraphirt: Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure ist heute im Krystallpalaste durch den Vorsitzenden Kommerzienrath Wolf aus Magdeburg eröffnet worden. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde namens der sächsischen Staatsregierung durch den Geheimrath Gumbrecht, namens der Stadt durch den Bürgermeister Tröndlin, namens des Ministeriums des Innern durch den Regierungsrath Merz, namens des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins durch den Ingenieur Bach begrüßt. Der Vorsitzende dankte für die freundliche Bewillkommnung und knüpfte daran einen übersichtlichen Rückblick auf das letzte Vereinsjahr, an welchen sich der Vortrag des Geschäftsberichts durch den Generalsekretär Peters schloß. Nachdem die Versammlung das Andenken an den verstorbenen Geh. Kommerzienrath Krupp durch Erheben von den Sitzen geehrt hatte, begannen die Vorträge. Der kaiserliche Marineingenieur Busley sprach über flüssige Heizstoffe für Schiffskessel, Dr. von Hase über die Entwickelung des Buchgewerbes in Leipzig.

— Die Tagesordnung des in Mainz im „Kötherhof" stattfindenden elften deutschen Stellmacher- und Wagnertages umfaßt 19 Punkte. Bei einzelnen derselben dürften sich hochinteressante Debatten entspinnen. Die Verbandszeitung („Centralblatt für Wagenbau", Berlin 12 SW., Kochstr. 36) läßt eine Festnummer zum Verbandstage erscheinen, welche gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken jedem Interessenten franco zugesandt wird. Die Verbandstagstheilnehmer erhalten dieselbe gratis. Die Ausstellung von Wagenbaumaschinen der Firma Lohöfer u. Giesecke im Verbandstagslokale bringt vieles Neue.

Verloosungen.

— Pest, 13. August. Serienziehung der ungarischen Loose 98 198 663 783 809 973 1166 1241 1541 1664 1668 1783 1852 2256 2287 2465 2981 3658 3840 4147 4175 4233 4441 4467 4577 4831 4943 5482 5611. 150 000 Fl. fielen auf Nr. 22 Serie 1783, 15 000 Fl. Nr. 43 Serie 1852, 5000 Fl. Nr. 10 Serie 5611. Je 1000 Fl. Nr. 14 Serie 198 Nr. 49 Serie 783, Nr. 15 Serie 2981, Nr. 27 Serie 4577.

Jagd, Sport und Spiel.

— Die „Turniere für deutsche Schachspieler", welche seitens der Berliner Schachgesellschaft für die zweite Hälfte des August angekündigt waren, haben Sonntag Vormittag 9 Uhr in Berlin im Architektenhause ihren Anfang genommen. Die Betheiligung ist nur eine mäßige, denn die kurz zuvor ausgefochtenen Turniere des Deutschen Schachbundes in Frankfurt a. M. haben Zeit und Kraft der deutschen Schachmeister zu sehr in Anspruch genommen, als daß noch viele sich für Berlin hätten freimachen können; doch ist immerhin noch eine stattliche Zahl guter Namen vertreten. Freilich mußten viele auch von den Berliner starken Spielern sich auf das zweite Turnier beschränken, weil sie nur Abends Zeit haben, das erste Turnier aber Tags über ausgefochten wird. An letzterem betheiligen sich neun, nämlich Schallopp, Caro, Dr. Lasker, Dr. Simonson, Cordel, v. Scheve, Harmonist, Kirdorf aus Krefeld und Rothländer aus Penzlin. Am Vormittage des gestrigen Tages gewann Caro gegen v. Scheve, Dr. Simonson gegen Kirdorf, Harmonist gegen Dr. Lasker; die Partie Cordel-Rothländer wurde remis. Die Gebrüder Paulsen und Herr Leffman (Köln) waren leider durch Zeitmangel verhindert, mitzuspielen. Am zweiten Turnier betheiligen sich u. A. Splittberger, Heydt, Löbbecke, Rimer, Behrend, Schwarz (Halle) u. A. m.

Industrie, Handel und Finanzen.

Δ Aus Stendal, 14. August, schreibt man uns: Die heute Nachmittag hier tagende Versammlung der Getreidehändler und Müller aus der Altmark, die sehr zahlreich besucht, beschloß, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, durch schleunige Maßregeln den Import minderwerthigen Getreides zu verhindern, um so einer Ueberfluthung des Marktes vorzubeugen. (Siehe Provinz.)

— Die Berliner Börse beschäftigte sich gestern in hervorragendem Maße mit dem Plane zur Gründung der „Aktiengesellschaft für Spiritus-Verwerthung", unter welcher Firma die bereits erwähnte neue Spiritusbank in's Leben treten soll. Wie verlautet, stehen außer der Deutschen Bank, deren Aktien heute in erster Reihe der Gegenstand der Spekulationen bildeten, dem Plane noch andere Berliner Institute nahe. Zugleich vollzog sich bei Beginn der gestrigen Produktenbörse ein fast fieberhaftes Geschäft in Spiritus. Anfangs fanden umfangreiche Deckungskäufe statt, in Folge welcher erheblich höhere Preise bewilligt werden mußten; später traten ganz erhebliche Schwankungen ein, doch schlossen die Spirituspreise gegen Sonnabendnotizen immerhin noch ca. 2½ ℳ höher. In den Kreisen der Berliner Getreidefirmen hofft man übrigens, daß der Plan der Spiritusmonopolbank scheitern werde. Wie verlautet, soll heute im Centralhotel eine Versammlung von Interessenten stattfinden, in welcher über eine Stellungnahme gegen den Plan berathen werden soll.

— Der Aufsichtsrath der Braunkohlen-Aktiengesellschaft „Vereinsglück" bei Meuselwitz hat beschlossen, der Anfangs September cr. stattfindenden Generalversammlung die Reduzirung des Aktienkapitals um 60 000 ℳ vorzuschlagen.

— Im Interesse des Publikums sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach amtlicher Bekanntmachung die Anrufung der deutschen Konsuln seitens der Reichsangehörigen nicht etwa der Vermittelung des Auswärtigen Amtes bedarf, sondern direkt geschehen kann. Für die dazu nöthigen Nachweise dient das im Auswärtigen Amte bearbeitete „Verzeichniß der kaiserlich deutschen Konsulate".

— In der jüngsten Versammlung von Direktoren deutscher Jutefabriken ist die Verlängerung der bestehenden Uebereinkunft beschlossen worden. Für die Fabrikate der Jute-Industrie ist kürzlich eine Preiserhöhung eingetreten. Gegenwärtig schwebe Verhandlungen wegen Herstellung direkter Beziehungen mit Indien.

— Der Aufsichtsrath der Lothringer Eisenwerke läßt erklären, daß er an den bekannten Anträgen einer Berliner Gruppe in keiner Weise Stellung genommen hat.

— Der Einlösungscurs für österreichische Silber-Coupons ist von 161.50 ℳ auf 162 ℳ für 100 Fl. erhöht worden. Der Einlösungscurs der Coupons und gezogenen Stücke der 3proz. Prioritäten der Oesterr.-Ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 15. bis 20. August auf 80,86 ℳ für 100 Frcs. festgesetzt worden.

— Die Westfälisch-Westfälische Stabeisen-Vereinigung hat beschlossen, gegenüber manchen zur Preistreiberei anregenden Zeitungsberichten und Bestrebungen von Eisenwerkkäufern ein neues Rundschreiben an die Kundschaft zu erlassen, worin nach der „Köln. Ztg." u. A. wiederholt gesagt werden soll: „Es liege nicht in der Absicht, die Preise fortdauernd zu erhöhen, sondern die Verkaufsvereinigung habe sich nur gebildet, um der Verschleuderung des Erzeugnisses ein Ziel zu setzen und die Walzwerke bei guter Geschäftsführung wieder zu einer mäßigen Verzinsung zu bringen. — Man erkennt", heißt es in der erwähnten Zuschrift weiter, „allgemein die Nachtheile an, welche ein Treiben der Preise des Stabeisens mit sich bringen würde und zwar durch Erhöhung der Erz- und Roheisenpreise und auf der anderen Seite durch verminderten Absatz, insbesondere durch verminderten Absatz von Eisen- und Stahlwaaren."

— Es ist von Interesse, wahrzunehmen, daß sich in der letzten Nummer seines E. français Leroy-Beaulieu an leitender Stelle mit den russischen Finanzen beschäftigt. Er gelangt dabei zu folgendem Schlußsatz: „Das Schicksal der russischen Finanzen ist eng mit der Frage: Krieg oder Frieden? verknüpft. Die Aufrechterhaltung des Friedens wird Rußlands finanzielle Lage freundlicher gestalten; ein Krieg würde für sie fürchterliche Folgen haben. Wir glauben eher an den Frieden, als an den Krieg."

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Nach den neuesten New-Yorker Kabelberichten wurde das schon erwähnte Falliment von Henry S. Ives u. Co. in Wallstreet mit einem Jubel begrüßt, dessen Gründe in der Geschäftsführung der fallirten Firma gefunden werden müssen. Nachdem die Inhaber der Firma in einer noch unaufgeklärten Weise die Controle ihrer ersten Eisenbahn erworben, hatten sie sich selber zu den fiskalischen Agenten derselben ernannt und deren Aktien als ihre eigenen benutzt. Sie wiederholten dies mehrmals, indem sie bei jeder Gelegenheit die zuletzt gekauften Eisenbahnwerthe zur Bezahlung des nächsten Ankaufs verpfändeten. Mithin sind, obwohl ihre Verbindlichkeiten sich auf 20 000 000 Sh. beziffern, ihre Gläubiger meistens gesichert, ausgenommen die Cincinnati-, Hamilton- und Dayton-Eisenbahn, welche ein ungesicherter Gläubiger für 7 000 000 Sh. ist, einschließlich 2 Millionen auf Depot und 5 Millionen emittirte Aktien, für welche die Gesellschaft nichts empfing. Weitere 5 Millionen Prioritätsaktien, der Saldo einer autorisirten Emission von 10½ Millionen, wurden in Ives Besitz gefunden und von den Direktoren annullirt. Derselbe summarische Prozeß mag auf 1 800 000 Sh. Prioritätsactien angewendet werden, die bei Garrett auf Rechnung des Ankaufs der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn hinterlegt worden waren.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Aachen, 15. August. Die 1. englische Post vom 14. August ist ausgeblieben. Grund: Schiff ist in Ostende wegen Unwetters im Kanal nicht herangekommen.

— Hamburg, 15. August. Der Postdampfer „Lessing" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Nachmittag 4 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 15. August. Professor Adolf Pantsch, Prosektor an der hiesigen Universität, Mitglied der deutschen Nordpolexpedition im Jahre 1869, ist gestern bei einer Segelbootfahrt im Kieler Hafen ertrunken.

Hamburg, 15. August. Der Mörder des Kellners Türck ist heute früh in der Nähe von Hameln aufgegriffen worden.

München, 15. August. Prinz Ludwig ist heute Abend 5½ Uhr abgereist. Derselbe begiebt sich nach Kiel, um an den Marinemanövern theilzunehmen.

Zürich, 15. August. Der Fabrikant Sulzer von hier, ein geübter Bergsteiger, strauchelte am Sanetsch-Paß und stürzte in einen Abgrund, wobei er den Tod fand. Der Unfall ereignete sich vor den Augen seines Begleiters, des Professors Ritter vom hiesigen Polytechnikum.

Petersburg, 15. August. Das Ausländergesetz, welches die Ausweisung oder Naturalisirung der bei Handelsunternehmungen beschäftigten Ausländer verfügt hat, ist aufgehoben worden.

Konstantinopel, 15. August. Gestern Abend brannten in Skutari etwa 1200, zum größten Theil aus Holz erbaute Häuser nieder. Auch die griechische und armenische Kirche wurden ein Raub der Flammen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht vorgekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870817 1-13/fragment/page=0003

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 16. August. (Preise mit Ausschluß der Mkst. ergebühr per 1000 Kilogr. netto). **Weizen** stetig, 160—165 ℳ, alter Landweizen bis 168. — **Roggen** ruhig, 1000 Kilogr., 120—128 ℳ, neuer bis —.— ℳ. — **Gerste**, Futtergerste —.— ℳ, Landgerste 130—136 ℳ, Chevaliergerste 140—145 ℳ. **Hafer** ruhig, 1000 Kilo 116—120 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo —.— ℳ. **Raps** getragen, 200—205 feuchter Raps billiger. **Rüböen** 1000 Kilo —.— ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo —.— ℳ. — **Kleesaat** crcl. Sack per 100 Kilo netto 50—53 ℳ. **Stärke** incl. Faß p 100 Kilo netto. 36,50—37,50 ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto.
Linsen —.— ℳ. — **Bohnen** —.— ℳ. **Mohnsamen** ohne Angebot. — **Kleesaaten**, Roth ohne Notiz ℳ. Weiß —.— ℳ. Schwedisch —.— ℳ. Esparsette —.— ℳ. **Futtergetreide, Futtermehl** 13,00 ℳ. — **Roggenmehl** 8,75 ℳ. — **Weizenschaalen** 8,00—8,25 ℳ. Weizengrieskleie 8—8,25 ℳ. **Malzkeime**, helle —.— ℳ, dunkle —.— ℳ. — **Leinkuchen** 12,00 ℳ. — **Malz** 27—28. — **Rüböl** ohne Gebinde ℳ. **Petroleum** —.— ℳ. — **Cotarsöl** 0,825/30° 11 ℳ. — **Spiritus** 10,000 Liter-Procent steigend, Kartoffelspiritus 80,20 ℳ, Rübenspiritus —.— ℳ.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Wien, Posen, Antwerpen, Paris, Pest, Havre, 15. August. Des katholischen Festtags wegen heute kein Produktenmarkt.

Berlin, 15. August. **Weizen** per 1000 Kilogr. Loco geschäftslos, Termine geftigen, gekündigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 150—170 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 156 Mk. bz., gelber märkischer — Mk. bz., per diesem Monat 156,50 Mk. —155,50—156 Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 158—158,25—156,50 Mk. bz., per Oktober-November 160,50—159,25—159,50 Mk. bz., per November-Dezember 160,50—159,25—159,50 Mk. bz., per Dezember-Januar 166 Mk. bz. Weizen feiner Mehl mit Mehlsack pro 100 Kilogr. loco geschäftslos, gekündigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 150—170 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 156 Mk. bz., per diesem Monat — Mk. bz., per Juli-August — Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober — Mk. bz. **Roggen** per 1000 Kilogr. loco matter, Termine schließen flau, gekündigt 100 Zentner, Kündigungspreis 118 Mk. bz., loco 116—122 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 114 Mk. bz., russ. — Mk. bz., inländischer 118—119,5 Mk. ab Bahn bz. frei Kaub bz., per diesem Monat — Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 119,5—117 Mk. bz., per Oktober-November 122—119,75 Mk. bz., per November-Dezember 124—122,5 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per April-Mai — Mk. bz. **Gerste** per 1000 Kilogr. fein, große und kleine 105 bis 110 Mk. nach Qualität bz. — **Hafer** per 1000 Kilogr. loco still, Termine schließen matt, gekündigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 90—130 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 92 Mk. bz., pommerscher mittel 112 115 Mk. bz., guter 116—121 Mk. bz., feiner 122—125 Mk. ab Bahn bz., preußischer — Mk. bz., märkischer und mecklenburger mittel 112—115 Mk. bz., guter 116 bis 121 Mk. bz., feiner 122—125 Mk. ab Bahn bz., preußischer mittel 110—112 Mk. bz., guter 114—119 Mk., feiner 121—123 Mk. ab Bahn bz., per diesem Monat u. per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 95,5—94,75—95 Mk. bz., per Oktober-November 97,5—97 Mk. bz., per November-Dezember 101 bis 100,25 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz.

Magdeburg, 15. August. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 160—170 Mk., Weizenigen Mk., glatter engl. Weizen 150—160 Mk., Rauhweizen — Mk., Roggen 108—124 Mk., Chevaliergerste 142—150 Mk., Landgerste 135 bis 142 Mk., Hafer 108—120 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 15. August. Roggen per September-Oktober 117,50, per Oktober-November 121,00, per November-Dezember 124,00.

Stettin, 15. August. Weizen feigend, loco 165,00—173,00, per September-Oktober 164,00, per Oktober-November 165,00. — Roggen steigend, loco 110,00 bis 115,00, per September-Oktober 117,50, per Oktober-November 119,50.

Danzig, 15. August. Weizen loco fest, inländischer 165,00 bis 175,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 126,00—132,00, russischer loco fester, 85,00 bis 98,00. Hafer still. — Gerste still.

Stettin, 15. Aug. Weizen loco hiesig 165,75, hiesiger neuer 16,50, per Nov. 16,70. — Roggen loco hiesiger neuer 13,50, per Nov. 12,05. — Hafer loco 11,75.

Amsterdam, 15. August. Weizen auf Termine niedriger, per November 197. — Roggen loco unverändert, auf Termine still, per Oktober 108—107, per März 112—111.

London, 15. August. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen.

London, 15. August. (Statistisches.) Gesammtzufuhr Getreidearten träge. — (Schlußbericht.) Englischer Weizen ½ 1 Sh. niedriger als vergangene Woche, fremder unverändert, etwas getragter, Gerste und Hafer träge.

London, 15. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Wochejnom 6. Aug. bis 12. Aug.: Englischer Weizen 1052, fremder 73 904, englische Gerste 78, fremde 12162, englische Malzgerste 18098, fremde —, englischer Hafer 2814, fremder 74 371 Qrtr. Englisches Mehl 10504, fremdes 42995 Sack und — Faß.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 15. August.

	13. August.	15. August.
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Kornzucker 96°/₀	22.10—22.30 M.	22.10—22.30 M.
Rornz. Rend. 88°/₀	20.90—21.00 M.	20.90 21.00 M.
Rornz. Rend. 75°	16.60—18.30 M.	16.60—18.30 M.

Tendenz am 15. August: fehlt.

	13. August.	15. August.
J. Brodraffinade	—	—
II. Brodraffinade	28.75—29.00 M.	28.75—29.00 M.
Gem. Raffinade	26.50 27.00 M.	26.50—27.00 M.
Gem. Melis I.	25.50 M.	25.50 M.

Tendenz am 15. August: Ruhig.

Die Aelltesten der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.
August 12.00—12.62½ bez. u. Br. 12.60 G.
September 12.55 bez. u. Br. 12.52½ G.
Oktober 12.15 u. 12.12½ Br.
Okt.-Dez. 12.15 Br. 12.12½ G. —.— bez.
November-Dezember 12.12½ bez. u. G. 12.15 Br.
Jan.-März 12.30 12.27½ bez., 12.40 Br., 12.30 G.
Tendenz: Stetig.

Die Aelltesten der Kaufmannschaft.

* London, 15. August. (Letzgr.) 96° Javazucker 13¾ sh., fest, Rüben-Rohzucker 12¾, fest.
* New-York, 13. August. (Letzgr.) Zucker (fair refining Muscovados) 4⅞ c.

Kaffee.

* Hamburg, 15. August. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack.
New-York, 13. August. (Letzgr.) Kaffee (fair Rio-) 19½, do. Rio Nr. 7. low, ordinary per Sept. 18, do. do. per Nov. 18.30.

Petroleum.

* Berlin, 15. August. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine unverändert. Gefündigt —,— Ctr. Loco —, Kündigungspreis —.— per diesem Monat —.— per Aug.-September —.—, September-Oktob. 21. Oktober-November —.— M., November-Dezember —.—.
* Stettin, 15. August. Loco 10.35.
* Bremen, 15. August. (Schlußbericht.) Standard white loco 5.95 Br. Fest.
* Hamburg, 15. August. Petroleum sehr fest, Stand. white loco 6.06 Br., 6.00 Gd., pr. Sept.-Dez. 6.20 Gd.
* Antwerpen, 15. August. (Letzgr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅞ Gd. do. in Philadelphia 6⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5¼ G., do. Pipe line Certificats — D. 62 G.

Spiritus.

* Berlin, 15. August. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l % Term. höher eingetreten, schließt matter. Gefündigt 240 000 Liter. Kündigungspreis 78.5 M. Loco mit Faß —,—, bez., per diesem Monat und per Aug.-Septemb. 82—76.3 78.7 77 bez., per September —.— bez., per September-Oktober 82—76.5—79—77.5 bez., per Oktob.-November —.— bez., per November-Dezember verkehrt 108 bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000%, loco 79—76.9 bez.
* Magdeburg, 15. August. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 77.20—77.50 M. Die Aelltesten der Kaufmannschaft.
* Magdeburg, 15. August. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus steigend, loco ohne Faß 78.00—78.30 M. Ab Speicher unter freier Rechnung der Gebinde ohne Angebot.
* Stettin, 15. August. Spiritus steigend, loco 76.30, Aug.-September 77.707 per Sept.-Okt. 77.70.
Breslau. 15. August. Spiritus per 100 l 100%, per Aug.-Sept. 72.60, per Sept.-Okt. 72.00.
* Hamburg, 15. August. Spiritus fester, per Aug. 26¼ Br., per September-October 26⅝, Br., Nov.-Dez. 26⅝, Br., April-Mai 26½ Br.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 15. August. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gef. —.— Winterraps —,—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl 100 kg mit Faß. Termine matt. Gef. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß —,—, bez., per diesem Monat bez., per August-Sept. —.— bez. per September-Oktober 43.8 bez., Okt.-Nov. 44.3 bez. Nov.-Dezemb. 44.7 bez., per Dez.-Januar 45.1. per April-Mai 1888 46.3 Br. Leinöl per 100 kg loco M., Lieferung —.—
Stettin, 15. August. Rüböl matt, pr. August 44.50, Sept.-Okt. 44.20.
* Breslau, 15. August. Rüböl loco m. Fass Gef. Ctr. 46.00. Ctr.-Nov. 46.00.
* Hamburg, 15. August. Rüböl still, loco 42.00.
* New-York 13. August. (Letzgr.) Schmalz (Wilcox) 7.15, do. Fairbanks .00, do. Rohe & Brothers 7.10.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 15. August. (Amtl.-Brsl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speiseböhnen, weiße, 24 40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.
* Berlin, 15. August. (Amtl.) Kleine Speise- und Futtererbsen —.— Mk., loco —.— Gef. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. loco 105—112 M. nach Cont., per diesem Monat und per Aug.-Septbr. —.— Mk., per Septemb.-Oktober Mk. Okt.-November 1 6 Mk., per Nov.-Dez. — Mk. Ctr. Erbsen per 1000 kg. Kochware 140—200 M. Futterwaare 115—128 M. nach Qu. tät.
* New-York, 13. August. (Letzgr.) Mais (Sieny 49.

Mehl.

* Berlin, 15. August. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. inkl. Sack. Gefündigt Sack. Kündigungspreis —.— Mk., per diesem Monat 17.05—16.95 bez., per Aug.-Sept. — per Sept.-Okt. 17.05—16.90 bez., per Oktober-November 17.15—17.00 bez., per November-Dezember 17.25—17.10 bez.
* Berlin, 15. August. Weizenmehl Nr. 00 24.00—22.50, Nr. 0 22.50 bis 20.25 bez., feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.25—16.50 bez. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.50—17.25 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.
* New-York, 13. August. (Letzgr.) Mehl 3 D. 40 c.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 15. August. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine höher. Gefündigt Sack. Kündigungspreis —.— Loco 17.50 M per diesem Monat und per August-September 17.50 M., per September-Oktober, per Oktober-November, per November-Dezember und per Dezember-Januar 17.40 M. per April-Mai 17.40 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gefündigt —.— Sack. Kündigungspreis — M. Loco 17.40 M., per diesen Monat und per August-September 17.40 M., per September-Oktober, per Oktober-November, per November-Dezember und per Dezember-Januar 17.40 M., per April-Mai 17.40 M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 15. August. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3.00—4.00 M., Heu 5.00—6.80 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 15. August. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.90—1.30 M., Butter 1.80—2.00 M. per 1 kg. Eier, 60 Stück. 2.10—3.20 M. Werth.

* New-York, 13. August. (Letzgr.) Speck nominell.

Kartoffeln.

* Berlin, 15. August. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4.35—7.00 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 15. August. (Letzgr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Importirt 4000 B.
* Liverpool, 15. August. Mittags 12 Uhr — Min. **Baumwolle.** Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner ruhig Surats träge. Middl. amerikanische Lieferung: August-September 5 [illegible] Verkäuferpreis, September 5 [illegible], September-Oktober 5 [illegible] do., Oktober-November 5 [illegible] do., November-Dezember 5 [illegible] Werth, Dezember-Januar 5 [illegible], Verkäuferpreis, Februar-März 5 [illegible] Werth.

Metalle.

* Amsterdam, 15. August. Barazinn 62¾.
* Glasgow, 13. August. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 10 d.
* London, 12. August. Zinn 108¾ Lstrl. Kupfer 40½ Lstrl. Zink 14½ Lstrl. Blei, engl. 12½ Lstrl. Span. 11½ Lstrl. Silberbarren 44⅞ d.
* New-York, 12. August. Zinn, auftral. Nr. 1. 23.10 C. Eisen, Nr. 1 Coltness 22.50 Doll.
* Rotterdam, 15. August. Mitt g. (Tel. der Hrn. W. H. Lorenz u. Cie. hier) Zinn: Banka 62½, Billiton 62½ fl.
* London, 15. August. Mittag. (Tel. der Hrn. W. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 108¾, Australia 108¾, Banka: Chili-Bars —.— lstrl.
* Glasgow, 15. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7000 Tons gegen 7500 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle: Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Sächsisches; Derselbe i. V. für den Handels- und Börsentheil

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung, Einquartirung betreffend.

Zur Unterbringung der Ende des Monats hier einrückenden Manöovermannschaften bedürfen wir die nöthigen Miethsquartiere. **Unsere Mitbürger, welche in der Lage sind Offiziere, Mannschaften und Pferde aufnehmen zu können, werden hierdurch ersucht, uns ihre Räume zur Belegung zur Verfügung zu stellen und hierauf bezügliche Angebote recht bald, spätestens aber bis zum 24. d. Mts., im Quartier-Amte zu machen.**

Besondere Wünsche unserer Mitbürger, rücksichtlich freiwilliger Aufnahme von Offizieren und Mannschaften von dem hier einrückenden 27. und 93. Infanterie-Regiment und Jäger-Bataillon Nr. 4 würden wir gern zu berücksichtigen suchen, **wenn diese Wünsche in derselben Zeit ebendaselbst ausgesprochen werden.** [13123

Halle a. S., den 10. August 1887.
Der Magistrat.
gez.: **Staude.**

Missionsfest in Halle.

Mittwoch, den 24. August, Nachmittags 3 Uhr wird in der Kirche zu U. L. Frauen das diesjährige Missionsfest gefeiert werden. Die Predigt wird Herr Consistorial-Rath **Dryander** aus Berlin halten. Die Nachfeier findet um 5 Uhr in „Freybergs Garten" statt.

Alle Freunde der Mission werden zu beiden Feiern freundlichst eingeladen. [13163

Der Vorstand des Missions-Hülfsvereins.

Berliner Börse v. 15. Augusf.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90 G
do. do.	31/2	106,00 G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,70 bz
do.	31/2	104,10 bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,00 B
do. von 1850, 52, 53, 62	4	106,50 G
do. Staats-Sch.-Sch.	31/2	99,90 G
do. Prämien-Anleihe	31/2	154,50 B
Berliner	5	116,00 G
do.	4 1/2	109,90 bz G
do.	4	105,10 G
do. neue Neumärkische	31/2	99,80 bz
do. neue	4	99,80 bz
Landsch. central	4	102,00 G
do.	31/2	98,50 G
do. do.	3	87,40 bz
Ostpreußische	31/2	98,90 B
Pommersche	31/2	98,70 B
do.	3	—
do. neue	4	102,50 bz G
Posensche, neue	4	98,25 bz G
do. do.	31/2	—
Sächsische	4	—
Schlesische, altländsch.	31/2	99,10 G
do. neue	31/2	98,60 B
Westpreußische	31/2	97,90 G
do.	4	—
Kur- und Neumärkische	4	104,50 bz
Pommersche	4	104,50 bz
Preußische	4	104,10 B
Sächsische	4	104,30 B
Schlesische	4	104,00 B
Brandenb. 20 Thlr.-Loose, neue	fco.	94,50 B
Meckl. Prämien-Anl.	31/2	131,30 B
Russische Noten	3	90,75 bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,30 bz
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	67,20 bz B
do. Papierrente	4 1/5	—
do. Goldrente	4	91,60 bz
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	—
do. do. 1871	5	94,00 G
do. do. 1872	5	94,50 G
do. do. 1873	5	95,30 G
Russische conf. Anl. v. 1875	4 1/2	89,30 G
do. Anleihe 1877	4	89,65 bz
do. consol. Anl. 1880	4	80,05 bz
do. do. 1884	5	94,05 bz
do. Rente-Obl.	4	85,90 bz
do. III. Orient-Anl.	5	54,45 bz
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	148,00 G
do. do. 1866	5	139,00 G
do. Bodenkred.-Pfandbr.	5	91,30 B
do. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe	5	89,00 B
Rumän. Staats-Rente	6	105,60 bz G
do. do. fund.	5	101,60 bz
do. do. amort.	5	94,30 bz G
Ungar. Staats-Rente	4	102,20 B
do. Cthbahn, II. Obl.	5	102 90 bz
do. Goldrente	4	81,70 B
Serbische Rente	5	78,40 bz G
do. do.	5	82,30 bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1886	
Aachen-Mastricht	17/6	48,00 bz
Berlin-Dresden	—	22,50 B
do. do. St.-Prior.	—	—
Bux-Bodenbach	9	134,40 bz
Bergisch. Märk.-Eisenbahnbahn	3 1/2	56,25 bz
Berlin-Stettiner	3 1/2	—
Bresl.-Schweidnitz-Freiburg	5 1/4	97,40 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	44,90 bz
Marienburg-Mlawka	0	106,50 B
do. do. St.-Pr.	5	137,90 bz
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—
Oesterreich. Nordwestbahn	—	—
do. do. St.-Pr.	4	258,50 bz
Ostpreußische	—	—
do. do. St.-Prior.	—	—
Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn	4	269,50 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	101,00 G
Berg.-Märk. III. A B. C.	31/2	99,80 G
do. V.	4	103,10 G
do. VII.	4	103,00 G
do. VIII.	4	103,00 G
do. IX.	4	103,75 B
do. X.	4	104,00 bz G
Berlin-Anhalter Pr.	4	—
do. do. La. C.	4	102,80 G
Berlin-Dresden gar.	4 1/2	101,00 bz
Berlin-Görlitz B.	4	102,75 G
Berlin-Hamburg. I.	4	102,75 G
do. do. II.	4	102,75 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,75 G
do. do. do. C.	4	102,75 G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,75 G
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	102,70 bz G
do. do. K.	4	102,70 bz G
do. do. A. 1876	4	102,70 bz G
Cöln-Mindener IV.	4	102,75 G
do. V.	4	102,75 G
do. VI. A. B.	4	103,00 bz G
do. VII.	4	103,00 bz G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,75 B
do. do. 1873	4	103,00 G
do. Leipzig. A.	4	105,10 G
do. do. B.	4	103,00 G
do. Wittenberge	3	92,25 B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	102,30 G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	101,75 B
do. do. II.	4	102,30 G
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	104,75 G
do. do. III.	4	104,75 G
Nordhausen-Erfurter	4 1/2	101,00 G
do. do.	4	—
Oberschlesische La. E.	3 1/2	99,60 G
do. „ F. G.	4	102,80 bz G
do. „ H. I.	4	102,80 G
do. Gm. v. 1870	4 1/2	103,00 bz G
do. Gm. v. 1880	4	102,80 G
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	103,00 G
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	102,70 bz G
do. do. II.	4	—
Rheinische II.	3 1/2	99,50 B
do. do. 1858, 60.	4	103,00 G
do. do. 1862, 64.	4	103,00 G
do. do. 71. 72er	4	102,00 G
Saalbahn	3 1/2	—
Thüringer VI.	4	103,00 B
Weimar-Gerara	5	—
Werrabahn	4	101,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,60 bz B
Dux-Bodenbach II.	5	87,30 G
do. do. III. Gold	5	102,10 G
Dux-Prag. Gold	5	107,50 bz
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/5	81,75 B
Kaschau-Oderberg	5	87,80 G
do. do. Gold	5	103,00 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	402,25 B
do. do. von 1874	3	379,00 bz G
Oesterreich. Berg.-Ges.	3	379,00 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,30 B
do. do. La. B.	5	84,80 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	107,10 G
Reichenberg-Pardub. gar.	5	287,20 G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	99,90 G
do. do. Gold	5	—
do. Cthbahn I. Em.	5	79,50 bz
do. do. II. Em.	5	103,40 bz
Gesspiner Werke	5	79,60 bz
Krakau-Werk	4	198,60 bz G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. unkündbarer Reichsbank 4½%.

	Dividende 1886	
Berliner Handels-Ges.	9	157,10 bz G
Braunschw. Hann. Hypoth.	4 1/2	95,25 bz B
Darmstädter Bank	5	138,40 B
Deutsche Bank	9	165,10 bz G
Deutsche Genossenschf.-Bank	6%	133,75 B
Disconto-Gesellschaft	10	195,40 bz
Dresdner Bank	7	131,60 B
Gothaer Grundcreditbank	9	98,30 bz G
do. junge 400% G.	6	80,70 bz G
Leipziger Credit-Anstalt	8 1/2	173,25 B
Magdeburger Bankverein	4 3/4	109,00 G
do. Privatbank	4,7	116,00 G
Mitteldeutsche	5	97,75 B
Nationalbank f. D.	8	89,00 bz G
Oesterr. Credit M. S. St.	8 1/2	—
Preuß. Bodencredit-Bk.	5 1/2	110,00 bz G
do. Centralbodencredit.	8 3/4	136,50 bz B
do. Hypoth.-Bank	5 1/2	105,00 bz B
Reichsbank	5 1/2	136,00 B
Sächsische Bank	4,5	135,60 G
Weimarische Bank	0	6,70 B

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	5	103,25 B
Braunschw.-Hannover	4	101,80 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50 bz
do. do.	3 1/2	97,50 B
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		
do. do. IV—VI.	5	109,20 G
do. do.	4	102,00 bz G
Gothaer Prämien I. Abth.	3 1/2	105,35 G
do. II. do.	3 1/2	102,80 B
Gothaer Grundcr., Pfandbr.		
do. do. rückz. 110	3 1/2	97,00 G
do. IV. do. 110	3 1/2	97,30 bz G
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.	4	122,70 B
Mecklenb. Loose	3	124,60 B
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,00 G
do. III. „ „ 100	5	107,50 G
do. V u. VI. „ „ 100	5	107,50 G
do. „ „ 115	4 1/2	114,90 G
do. „ „ 100	4	102,00 bz G
Preuß. Centralbodencr.-Bk.		
rückz. 110	5	115,50 G
do. „ 110	4 1/2	112,25 G
do. „ 100	4	97,00 B
do. „ 100	4	—
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4 1/2	116,00 G
do. „ 110	5	111,70 B
do. „ 100	4	101,80 bz G
do. „ 100	3 1/2	97,50 G
Südwestliche Bodencr.	4	101,50 B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1886	
An ater Maschinenb.-A.	3	93,00 G
Berlin. Masch. Schmarkdorff	—	108,50 G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	401,70 B
Grossmüller Papierfabrik	—	135,00 G
Deutsche Cont.-Gas	10	174,00 G
Glanziger Zuckerfabr.	3	79,75 bz G
Gorpziner Werke	5	92,50 bz B
Krakau-Werk	—	198,60 bz G
Halleische Maschinenfabr.	12	212,25 bz B
Kette, Geschiff.-Ges.	2	75,50 bz G
Kärbindorfer Zuckerfabr.	0	89,10 B
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	108,50 bz G
Magdeb. Allg. Gas	7	119,00 B
Magdeburger Bankant.	10	135,50 B
Magdeburger Strafenbahn	9	222,00 B
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	114,50 G
Stagmar, chem. Fabrik	—	128,00 bz G
Quedlinburger Masch.-Fabr.	10	184,50 G
Zeitzer Maschinenfabrik	—	222,90 B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12%	177,00 B
Bochum. Gußstahl	—	137,60 bz B
Gelsenkirch. Marie	—	110,25 G
Donnersmarckhütte	0	39,50 G
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	73,50 bz
Geitzerkirchener	5 1/2	109,00 bz G
Königin u. Laurahütte	—	84,70 bz
Rauchhammer	—	74,00 bz G
Magdeburger	15	219,00 B
do. St.-Pr. B.	15	—
Sächs. Gußstahl	—	128,75 bz
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	—
do. do. St.-Pr.	7	—
Westeregeln Alkali	9	161 25 bz G

Wechsel.

			Fl.
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,40 bz
do.	100 Fl.	2 M.	167,90 bz
London	1 Lstr.	8 T.	20,415 bz
do.	1 Lstr.	3 M.	20,31 bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	80,60 G
do.	100 Frcs.	2 M.	80,35 bz
Petersburg	100 S.	3 M.	177,75 bz
do.	100 S.-R.	3 M.	176,75 bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	162,90 bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	161,30 bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2 1/2	London	3
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3 1/2	Petersburg	5
do. Privatdisk.	3 1/2	Wien	4
Brüssel	2 1/2		

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Dukaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,21 bz
Sovereigns	per St.	— —
Englische Banknoten per Lstr.		20,415 B
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,50 bz B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		162,15 bz
do. Silbercoup. (Berlinerinlsb.)		162,00 bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.		178,50 bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 168 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 15. August

		St.
Pfandbr. des Sächs. Landw. Kredit-Vereins	4	103,75 G
Kreditbr. des Sächs. Landw. Kredit-Verein	4 1/2	103,60 G
Schuldscheine d. Mosel. Gerichts von 1882	4	101,75 G
do. do. do. 1879	4 1/2	103,50 G
Altenburg-Zeitz	4	180,00 B
Aussig-Teplitz	4	271,00 G
Leipziger Bank 66⅔%	4	127,50 G
do. Disc.-Ges. 66⅔%	4	101,50 G
Berlin. Schuldverschreibungen	5	106,25 G
Halleische Pfandbriefe Div. v. 85	5	128,00 B
Leipz. Kreditanst. Schiffenbg Div. 85/86 13%	4	205,00 G
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 16%	4	107,00 G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4 1/2	102,95 B
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,00 bz B
Böhmer Eisenbahn-Obl	5	162,20 G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	82,00 B
Graz-Turnauer do.	5	89,50 G
Berein Schl.-Thür. Paraf u. Solaröl St.-Pr. Kl.	4	50,00 B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 85 60%	4	50,00 B

Verstaatlichte Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

|